

Seniorenwanderung Pesenbachtal 22. 11. 2017

Urtümliches Tal ohne dichte Herbstnebel

Groß war die Hoffnung nicht, dass viele kommen würden, am Dienstag hätte ich selbst nicht mehr damit gerechnet. Erika hatte ernste Bedenken, dass uns dichte Boden- und Hochnebel erwarten würden. Alternativziele waren schon halb ausgeheckt, aber die Planung hielt. Am Ende waren wir doch wieder acht Aufrechte, die ein besonderes Wanderungserlebnis hatten. Elfi, ergänzt durch Schwester Erika (ohne Schi) und Schwager Toni, Fredi M., Erika, Uli, Kathrin und ich nahmen das Unternehmen von Gerling aus in Angriff.



Ziemlich frisch, etwas eisig begann's, Der Weg hinunter ins Pesenbachtal war dann spürbar noch kälter, entlang des Baches auch mit lichten Nebelschwaden nahezu gespenstisch. Der erste Anstieg zur Raststation Fürstlberger brachte dann etwas Wärme in die Glieder. Vorbei am Kerzenstein, wo ausgediente Wäschestücke ähnlich Tibetischen Gebetsfahnen flatterten, ging's wieder hinab zum Bach. Dort passierten wir die wunderschönen Formationen des durch den Bach ausgewaschenen Geländes.



Wir folgten den legendären Kraft- und Aussichtspunkten wie Teufelsboding, Blauer Tümpel, Schwarze Klamm, Blaue Gasse und, und, und. Alle Punkte sind mit Sagen untermalt und entstehungsgeschichtlich beschrieben. Die Eindrücke des urtümlichen Tales waren mit dem Dunst und den Nebelfetzen ein einmaliges Erlebnis. An den Kraftpunkten spürten wir förmlich, wie die muskuläre und mentale Kraft anwuchs. Fotografieren war angesagt, das kostet aber doch etwas Zeit. Als Erika plötzlich zurückblieb und außerhalb unseres Gesichtsfelds geriet, dachten wir an intensives Fotografieren. Mitnichten. Ein Fehltritt verschaffte ihr einen überaus heftigen Kontakt zwischen hartem Mühlviertler Untergrund und ihrem linken „Schinkenstück“. Die Farbentwicklung wird sicher interessant.



Der Anstieg über den Prälatensteig nach Oberlandhaag war vielfach teigig bis sumpfig, die Holztransporte halten immer wieder Überraschungen bereit. Schuhputzen im Gras langt dann nicht mehr. Die herrliche Aussicht auf die Aschacher Fischerhaus Front wurde nur getrübt durch die neuen Betonklötze auf der Feldkirchner Seite.



Nach dem stärkenden Abschluss im Gasthof Sonne konnten wir mit Günter zu den Autos nach Gerling zurückfahren, was uns das Umstellen der Autos am Morgen erspart hatte.

Eine wunderschöne Wanderung, auch im Spätherbst empfehlenswert.

Alfred Strasser

Fotos: A. Strasser, E. Neubauer, K. Schöfbenker